

Hofheim, 10. Oktober 2012

Obama vs. Romney in Wiesbaden

Journalist Marschall von Bieberstein sprach über US-Wahlkampf

Über den US-Präsidentenwahlkampf hat der Journalist Dr. Christoph Freiherr Marschall von Bieberstein in Wiesbaden berichtet. Zu der Veranstaltung hatte die Vereinigung der Hessischen Unternehmerverbände eingeladen, unterstützt wurde die Veranstaltung von der George-Marshall-Gesellschaft und weiteren Partnern.

Der Referent berichtet seit sieben Jahren für den Berliner „Tagesspiegel“ aus Washington. Im Juni 2011 gab Präsident Obama ihm als erstem deutschen Medienvertreter ein Interview. Marschall von Bieberstein ist derzeit das einzige deutsche Mitglied im White House Press Corps.

In seinem Vortrag beleuchtete er Strategien im US-Wahlkampf. Obama könne aufgrund seiner gesunkenen Popularität nur darauf setzen, als das „geringere Übel“ gegenüber Mitt Romney wiedergewählt zu werden. In den letzten Wochen von dem Wahlkampf habe eine „Schlammschlacht“ eingesetzt, an der sich beide gleichermaßen beteiligten. Viele Facetten des Wahlkampfes indes würden aus amerikanischer Sicht anders bewertet als aus deutscher. Beispielsweise würde in den USA der Reichtum Romneys viel positiver bewertet als in Deutschland. Zudem sei der Wahlkampf in den USA noch viel stärker als in Deutschland von ideologischen Gegensätzen geprägt. Aus US-Sicht zum Beispiel seien die maßgeblichen deutschen Parteien allesamt Sozialdemokraten.